

GEORG WILHELM FRIEDRICH HEGEL  
GESAMMELTE WERKE

*G. W. Hegel*

Meiner

HEGEL · GESAMMELTE WERKE 17

GEORG WILHELM FRIEDRICH HEGEL

GESAMMELTE WERKE

IN VERBINDUNG MIT DER  
DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT  
HERAUSGEGEBEN VON DER  
RHEINISCH-WESTFÄLISCHEN AKADEMIE  
DER WISSENSCHAFTEN

BAND 17



FELIX MEINER VERLAG HAMBURG

GEORG WILHELM FRIEDRICH HEGEL

VORLESUNGSMANUSKRIPTE I  
(1816–1831)

HERAUSGEGEBEN VON

WALTER JAESCHKE



FELIX MEINER VERLAG HAMBURG

In Verbindung mit der Hegel-Kommission  
der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften  
und dem Hegel-Archiv der Ruhr-Universität Bochum

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

*Hegel, Georg Wilhelm Friedrich*

Gesammelte Werke / Georg Wilhelm Friedrich Hegel.  
In Verbindung mit d. Dt. Forschungsgemeinschaft  
hrsg. von d. Rhein.-Westfäl. Akad. d. Wiss. [In Verbindung mit  
d. Hegel-Komm. d. Rhein.-Westfäl. Akad. d. Wiss. u. d. Hegel-Archiv  
d. Ruhr-Univ. Bochum]. - Hamburg : Meiner  
NE: Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: [Sammlung]  
Bd. 17. Vorlesungsmanuskripte I (1816–1831)  
hrsg. von Walter Jaeschke. - 1987.  
ISBN 3-7873-0674-9

© Rheinisch-Westfälische Akademie der Wissenschaften,  
Düsseldorf 1987

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks,  
der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten.

Dies betrifft auch die Vervielfältigung und Übertragung einzelner  
Textabschnitte durch alle Verfahren wie Speicherung und Übertragung  
auf Papier, Transparente, Filme, Bänder, Platten und andere  
Medien, soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten.

Printed in Germany. Schrift: Bembo.

Satz und Druck: Rheingold-Druckerei GmbH, Mainz.

Einband: Lüderitz & Bauer, Berlin.

## INHALTSVERZEICHNIS

### RELIGIONS-PHILOSOPHIE

[EINLEITUNG] .....	5
--------------------	---

#### ERSTER THEIL

BEGRIFF DER RELIGION .....	33
----------------------------	----

a) Begriff der Religion überhaupt .....	33
b. Wissenschaftlicher Begriff des religiösen Standpunktes .....	42
c. Nothwendigkeit dieses Standpunkts .....	60
d. Verhältniß der Religion zu Kunst und Philosophie .....	68

#### ZWEYTER THEIL

BESTIMMTE RELIGION. (ENDLICHE RELIGION) .....	83
---	----

a. Die unmittelbare Religion .....	87
α. [Der metaphysische Begriff Gottes] .....	88
β) die concrete Vorstellung .....	93
C. Seite des Selbstbewußtseyns. Subjectivität, Cultus .....	99
b. Religion der Erhabenheit und Schönheit .....	107
α) Metaphysischer Begriff .....	111
b. Concrete Vorstellung. Form der Idee .....	116
α) In der Religion der Erhabenheit .....	116
b) Anders ist es in der Religion der Nothwendigkeit .....	122
γ) Cultus .....	131
α) Religion der Erhabenheit .....	131
β) Cultus der Religion der Schönheit .....	137
α) Geist des Cultus – Religiöses Selbstbewußtseyn .....	137
β) Cultus selbst .....	143

C. Religion der Zweckmässigkeit zunächst oder der Selbstsucht, des Eigen-nutzes .....	162
C. Die Religion der Zweckmäßigkeit oder des Verstandes .....	163
α. Abstracter Begriff .....	168
b. Gestaltung, Vorstellung des göttlichen Wesens .....	179
 DRITTER THEIL	
DIE VOLLENDETE ODER OFFENBARE RELIGION .....	205
a. Abstracter Begriff .....	210
b. Concrete Vorstellung .....	217
a) .....	221
b. .....	230
C. .....	234
α) .....	235
β) .....	251
C. Gemeinde, Cultus .....	273
α) Entstehung der Gemeine .....	282
β) Seyn der Gemeine – Cultus .....	289
C. Vergehen der Gemeine .....	297
 BEILAGEN .....	301
Blätter zur Religionsphilosophie .....	303
Gesinnung, Erhebung .....	305
Heiliger Geist. ....	307
Verstandes-Religion .....	309
Römische Religion ...	311
Mystischer Dienst ...	313
Prosaische Religion. ....	315
endlichste Religion .....	317
Der Sohn Gottes .....	320
γ) Leiden Sterben und Auferstehen .....	322
Prosa .....	324
Lehre .....	326
Gemeinde .....	328
Miston endigen .....	330
Rükblick auf die drey Sphären .....	332

## INHALTSVERZEICHNIS

VII

NACHRICHTEN ÜBER VERSCHOLLENES .....	335
Convolut zu Religions-Philosophie .....	337
 ANHANG .....	339
Zeichen, Siglen, Abkürzungen, Symbole .....	341
Editorischer Bericht .....	347
Anmerkungen .....	369
Personenverzeichnis .....	426

# RELIGIONS-PHILOSOPHIE

Berlin      Angefangen 30 April 1821  
Geschlossen 25 August ejus

2 Berlin mit anderer Tinte, wahrscheinlich nachtr.    3 August ejus] Aug ej

2.1

# Religious-Gespräch.

Berlin Dagegen 30 April 1821

Gestartet am 25 Aug. 21.

(handschriftlich:) Von Hegel  
(S. Herrn. von H. C. Stein Marie).

## [EINLEITUNG]

Meine Herrn!

Der Gegenstand dieser Vorlesungen ist die Religionsphilosophie (– sie hat im Allgemeinen, [im] Ganzen denselben Zweck als die vormalige metaphysische Wissenschaft hatte, die man *theologia naturalis* nannte – unter der man den Umfang desjenigen verstand, was die bloße Vernunft von Gott wissen könne – die bloße im Unterschiede einer positiven, geoffenbarten Religion – einer Religion die man von anderswoher als aus der Vernunft wisse, –) und der Gegenstand der Religion selbst ist der Höchste – der Absolute<sup>1</sup>, (das was schlechthin wahrhaft ist,) (was die Wahrheit selbst ist;) – die Region, in der alle Rätsel der Welt, alle Widersprüche des Gedankens, alle Schmerzen des Gefühls gelöst sind – die Region der EWIGEN Wahrheit und der ewigen Ruhe – der absoluten Wahrheit selbst – Das wodurch der Mensch sich vom Thier unterscheidet, ist das Bewußtseyn, der Gedanke, und alle davon ausgehenden Unterschiede der Wissenschaften, Künste, und der unendlichen Verschlingungen der menschlichen Verhältnisse, Gewohnheiten und Sitten – Thätigkeiten und Geschicklichkeiten, Genüsse<sup>2</sup> finden ihren letzten Mittelpunkt in dem Einen Gedanken Gottes; – er ist der Aus-

<sup>1</sup> Am Rande mit Verweiszeichen: a) Gegenstand b) Zweck der ReligionsPhilosophie – über beydes vorläufig in dieser ersten Stunde –

<sup>2</sup> Am Rande mit Verweiszeichen: was Werth und Achtung hat bey uns – Alles worin der Mensch seine Bestimmung und sein Glück, – worin seine Kunst und Wissenschaft ihren Stolz und Ruhm hat –. Alles

2 Meine Herrn!] M. H. in einer Zeile mit dem Folgenden 3 Vorlesungen] Vorl. aus Ver 4 im Allgemeinen, [im] Ganzen] (1) im Ganzen (2) Text (Allgemeinen[,] über Ganzen) vormalige] vorm. 5 *theologia*] *theol.* 5–6 den Umfang] (1) die Wissenschaft desj (2) Text (den aus die) 6 desjenigen] desj. 7 Unterschiede über gestr. Gegensatze positiven] folgt gestr: Re 8 wisse, –)] dahinter etwa ein Wort bis zum Zeilenende frei 9 Religion aus Rel[igions]philos[ophie] 10 ist<sub>1</sub> vielleicht gestr. die Region aus der G 11 Widersprüche] zuerst: Widersprüche, Alle 12 der absoluten Wahrheit selbst –] (1) die abs[olute] Befriedigung. (2) die abs[olute] Befriedigung (und Wahrheit selbst über der Zeile) [-] (3) Text (der aus die) 14 alle] folgt gestr: Unter Wissenschaften aus Wür 15–16 Gewohnheiten und Sitten [-] über der Zeile mit Einfügungszeichen 16 finden] davor gestr: reduciren sich 18 a) aus α) der aus die 19 ersten] davor gestr: S 20–22 was . . . Alles] (1) mit Verweiszeichen: Alles worin . . . Alles (2) Text (was . . . uns nachtr. darüber mit Verweiszeichen) 21 Wissenschaften] Wisch. 22 hat] davor gestr. findet

gangspunkt von Allem und das Ende von Allem, – von ihm nimmt [Alles] seinen Anfang und in ihn geht Alles zurück. – (Er ist der eine und einzige Gegenstand der Philosophie, – mit ihm sich zu beschäftigen, in ihm Alles zu erkennen, auf ihn Alles zurückzuführen, so wie aus ihm alles Besondere abzuleiten, und Alles allein [zu] rechtfertigen insofern es aus ihm entspringt, sich in seinem Zusammenhang mit ihm erhält, von seinem Strahle lebt und seine Seele hat. Die Philosophie ist daher Theologie, und die Beschäftigung mit ihr – oder vielmehr in ihr ist für sich Gottesdienst. –) Dieser Gegenstand ist allein durch sich selbst und um seiner selbst willen; er ist diß sich schlechthin Genügende, Unbedingte, Unabhängige, Freye – so wie der höchste Endzweck für sich. Wie der Gegenstand ist so ist dann [die Beschäftigung mit ihm;] die Beschäftigung mit ihm kann keinen andern Endzweck weiter haben, als ihn selbst; sie ist selbst die freyste, in ihr der Geist entbunden – sie ist es in der [der] Geist aller Endlichkeit entladen, und über alle versichert und bewährt, – die Beschäftigung | [mit] dem Ewigen, – wir müssen und dürfen ebendarum selbst ein Leben mit und in dem Ewigen betrachten – und insofern wir dieses Leben empfinden – ein Gefühl desselben zugleich haben, so ist die Empfindung Auflösung alles Mangelhaften und Endlichen – sie ist (Empfindung der) Seeligkeit, und nichts andres unter Seeligkeit [zu] verstehen – Weil Gott so das Princip und der Endpunkt Wahrheit von Allem und jedem Thun, Beginnen und Bestreben ist, Alle Menschen haben daher von Gott ein Bewußtseyn, von der absoluten Substanz, als der Wahrheit wie von Allem, so von ihnen selbst – von allem ihrem Seyn und Thun, und sehen diese Beschäftigung, Wissen, Fühlen von Gott als ihr höheres Leben, ihre wahre Würde an – als den Sonntag<sup>1</sup> ihres Lebens – die endlichen Zwecke,

<sup>1</sup> *Daneben am Rande:* Sonntag α) Schmerz, – seine endlichen Interessen verschweben β) 25 Substanz von Allen γ) Segnungen ins concrete Leben

1 nimmt] davor gestr: geht ho 2 der] daneben am Rande: Schlußklammer 3 in] davor gestr: ihn 4 zurückzuführen] zurückführen 6 von über gestr. in 7 ihr<sub>2</sub>] daneben am Rande: Schlußklammer 8 allein ... und] (1) nur (2) Text (über der Zeile mit Einfügungszeichen) seiner] sein 10 so wie] (1) die Bes (2) Er ist (3) Text (über der Zeile) (folgt gestr: Er) «ist» 10–11 sich. Wie ... dann] (1) sich; (2) Text: sich. (Ms: sich;) (Wie ... dann über der Zeile) 12 selbst<sub>2</sub> aus die 13 freyste,] zuerst: freyste – auf den Rand hinausgeschrieben in<sub>1</sub> ... entbunden [-] am Rande (in ihr der über der Zeile mit Einfügungszeichen) 15–16 wir ... betrachten] (1) ebendarum ... Ewigen – (2) Text: (wir müssen (aus d) und dürfen über der Zeile) ebendarum ... Ewigen «-» betrachten (Ms: betrachte über der Zeile) 16 dieses] diese 17 die Empfindung] (1) es ein (2) die Seeligkeit (3) sie (4) Text (auf dem Rande angeschlossen) 18–19 und ... verstehen – auf dem Rande angeschlossen Seeligkeit] Sel. 19–20 Weil ... ist, am Rande mit Verweiszeichen 19 das aus dah? Wahrheit vor und unter der Zeile von aus d 20–21 haben ... ein] (1) wissen daher von Gott, (2) Text: haben (über der Zeile) daher von Gott ein (aus Komma) 21 von<sub>2</sub>] folgt gestr: da ihre Substanz] davor gestr: W mit Ansatz zu a 23 Wissen,] Wissen / 25 Sonntag] Sonntag seine] se über der Zeile Interessen] Intr.

der Ekel an den beschränkten Interessen, der Schmerz dieses Lebens, wenn auch nur einzelne Momente – selbst unglückliche Momente – der Kummer, Mühen und Sorgen dieser Sandbank der Zeitlichkeit, Bedauern, Mitleiden – Alles dieses fühlt sich wie ein Traumbild verschweben, zu einer Vergangenheit – 5 wie die Psyche, die aus den Fluthen der Vergessenheit schöpft, und ihr anders zeitliches Wesen zu einem Schein verschwebt, der ihr weder mehr bange macht, noch von dem sie weiter abhängig ist (wie wir auf der höchsten Spitze eines Gebirges – von allem bestimmten Anblick des Irdischen entfernt, in den blauen Himmel uns hinein sehen und mit Ruhe und Entfernung alle Beschränkungen der 10 Landschaften und der Welt übersehen – ) so ist es mit dem geistigen Auge, daß der Mensch in der Religion, – enthoben der Härte dieser Wirklichkeit, sie nur als einen fließenden Schein betrachtet, der in dieser reinen Region nur im Strahle der Befriedigung und der Liebe seine Schattirungen, Unterschiede und Lichter zur ewigen Ruhe gemildert – abspiegelt. Es ist 15 dem Menschen in diesem Anschauen und Gefühle nicht um sich selbst zu thun, – nicht um sein Interesse, Eitelkeit, Stolz, seines Wissens und Begehens – sondern um diesen seinen Inhalt allein, – die Ehre Gottes kund zu thun, und seine Herrlichkeit zu offenbaren.

Diß ist die allgemeine Anschauung, Empfindung, Bewußtseyn oder wie wir es 20 nennen wollen, – der Religion. Ihre Natur zu untersuchen und zu erkennen ist es was die Absicht dieser Vorlesungen ist.<sup>1</sup> |

<sup>1</sup> Daneben am Rande, über der folgenden Fußnote: zu allererst – bestimmten Zweck der Religionsphilosophie fassen

1 der ... beschränkten] (1) die zeitlichen (2) Text: (der Ekel an auf dem Rande angeschlossen) den (aus die) beschränkten (über der Zeile) 1–2 wenn ... Momente<sub>2</sub> –] (1) der Ekel, (2) Text: wenn ... Momente [-] auf dem Rande angeschlossen 2–3 Kummer, Mühen] (1) Kummer (2) Text: Kummer[,] Mühen (unter der Zeile) 3 Bedauern] davor gestr: das Alles aus ü? 4 fühlt sich] (1) f (2) al (3) ist (4) Text (über der Zeile) 4–7 zu ... ist am Rande mit Verweiszeichen 5 der aus s anders] (1) ver (2) Text (vor und über der Zeile) 6 zeitliches aus L Wesen aus L weder über gestr. nicht 7 von] (1) in (2) «in» von (über der Zeile) (3) Text: «in» von (mit Einfügungszeichen über der Zeile, vor der vorhergehenden Stufe) weiter] folgt gestr: ihr 8 von] davor gestr: dem allem aus alle in über der Zeile 10 Landschaften] davor gestr: Lands Welt] folgt gestr: aus dem 11 Wirklichkeit] davor gestr: Welt sie aus d 12 einen] ein betrachtet] davor gestr: als e der aus o? dieser aus der 13 Befriedigung] davor gestr: Liebe und 15 nicht] folgt gestr: mehr 16 sein Interesse] (1) seine Eitelkei[t] (2) Text (sein aus seine) 17 diesen] folgt gestr: In die] davor gestr: um 19 Diß] daneben am Rande, gestr: Wer zur Philosophie will, muß diese Empf[indung] haben, Brust ausweiten – 20 Religion.] Religion«;». 21 ist.] (1) ist; – (2) Text: ist[.] am Rande mit Verweiszeichen: S[iche] bes[onderes] Bl[att] (vgl. Editorischen Bericht 348f) 23 der Religionsphilosophie über der Zeile

Ich habe diese Erkenntniß zum Gegenstand meiner Vorlesungen machen wollen, zuerst weil ich es zu keiner Zeit für so wichtig und so sehr für Bedürfniß halte, daß mit dieser Erkenntniß wieder Ernst gemacht werde – Das näherte Interesse und Wichtigkeit [der] ReligionsPhilosophie in unserer Zeit liegt aber darin. Denn die Lehre, daß wir von Gott nichts wissen können, daß wir ihn nicht erkennen können, ist in unsren Zeiten zu einer ganz anerkannten Wahrheit, zu einer ausgemachten Sache geworden – einer Art von Vorurtheil – und wer den Gedanken faßt, versucht, mit der Erkenntniß Gottes sich einzulassen, die Natur desselben denkend zu begreiffen, – so kann er gewärtig seyn, daß man gar nicht einmal Acht darauf hat, und daß ein solcher Gedanke ein längst widerlegter Irrthum sey – daß darauf gar nicht mehr zu achten sey – Je mehr sich die Erkenntniß der endlichen Dinge ausgebreitet, indem die Ausdehnung der Wissenschaften beynahe ganz gränzenlos geworden ist – alle Gebiete des Wissens zum Unübersehbaren erweitert – um [so] mehr hat sich der Kreis des Wissens von Gott verengt. Es hat eine Zeit gegeben, wo Alle Wissenschaft – Wissenschaft von Gott gewesen ist – unsere Zeit dagegen hat das Ausgezeichnete, von Allem und jedem – und zwar einer unendlichen Menge von Gegenständen – zu wissen, nur nichts von Gott. Es hat eine Zeit gegeben, wo [man] das Interesse hatte den Drang von Gott zu wissen, seine Natur zu ergründen, wo der Geist keine Ruhe hatte und fand, als in dieser Beschäftigung, wo er sich unglücklich fühlte, daß Bedürfniß nicht befriedigen zu können – und alles andere Interesse der Erkenntniß für geringer achtete – Unsre Zeit hat sich daß Bedürfniß und die Mühe des-

1 Ich] *davor Verweiszeichen und am oberen Rande:* Zu ReligionsPhilosophie (vgl. Editorischen Bericht 348f) habe] folgt gestr: es zu keiner Zeit für Erkenntniß über gestr. Lehre Gegenstand] Gegenst. Vorlesungen] Vorl. 2 zuerst am Rande zu keiner Zeit] (1) für unsere (2) Text: zu (Ms: zur aus für) keiner Zeit 2–3 und ... Bedürfniß über der Zeile mit Einfügungszeichen 3–5 Das ... darin.] Das (davor gestr: und) ... darin (Ms: da) über der Zeile und am Rande 4 [der]] der (gestr.) 6 zu aus t 7 Wahrheit] folgt gestr: ge ausgemachten aus unleserlichem Buchstaben einer] *davor gestr:* (1) eine (als Kürzel) (2) A aus a 8 und] *davor gestr:* so wer den Gedanken faßt,] (1) wenn einer (2) Text: wer (aus wenn) den (aus einer) (Gedanken faßt über der Zeile)[,] 10 und] *davor gestr:* denn daß<sub>2</sub>] folgt gestr: (1) d (2) z 11 widerlegter aus widerlegter Irrthum] zuerst: Irrthum, sey, und 12 mehr<sub>2</sub> mit einem diagonalen Strich durchstrichen 13 indem] *davor gestr:* je Ausdehnung der unter der Zeile mit Einfügungszeichen beynahe ganz gränzenlos] (1) ganz grän-/ [zen]los (2) Text (beynahe über grän-/) 14 Wissens aus Wissen zum Unübersehbaren erweitert] (1) ausgedehnt –/ (2) Text (über der Zeile und am Rande; *davor gestr:* zum (ohne u-Bogen)) 14–15 um [so] mehr] zuerst: um so kleiner ist 15 des aus der 16 gegeben] darüber gestr: u Alle Wissenschaft – Wissenschaft] (1) Alle Wissenschaft (aus Wissenscha) Er[kenntniß] (über der Zeile) (2) Alle Erk[enntniß] / Wissenschaft (3) Text: Alle Wissenschaft (auf dem Rande angeschlossen) / – Wissenschaft 17–18 und zwar] und zw über der Zeile 19 Es aus D [man] das] (1) der Dr (2) Text (das aus der) den] der 20 Geist aus H hatte] zuerst: hatte, al 21 Bedürfniß] Bed. 22 der Erkenntniß] d. (darauf Tintenklecks) Erk. vielleicht zu lesen: des Erkennens

selben abgethan, wir sind damit fertig worden – Was Tacitus von den alten Deutschen prädicirt, daß sie securi adversus Deos gewesen – | das sind wir in Rüksicht des Erkennens wieder geworden, **securi adversus Deum** – Es macht unserm Zeitalter keinen Kummer mehr, von Gott nichts zu erkennen – vielmehr gilt es für die höchste Einsicht, daß diese Erkenntniß sogar nicht möglich sey. Was die christliche Religion wie alle Religionen für das Höchste, das absolute Gebot erklärt – Ihr sollt Gott erkennen, – diß gilt itzt für eine Thorheit – Christus sagt – Ihr sollt vollkommen seyn, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist – diese hohe Forderung ist der Weisheit unserer Zeit ein leerer Klang – sie hat ein unendliches Gespenst aus Gott gemacht, das fern von unserm Bewußtseyn ist – und eben so die menschliche Erkenntniß zu einem eiteln Gespenste der Endlichkeit, Schemen, Erfüllung der Erscheinung – Wie sollten wir noch das Gebot achten, ihm einen Sinn beylegen – Ihr sollt vollkommen seyn wie euer Vater im Himmel vollkommen ist – da wir von ihm, von seiner Vollkommenheit nichts erkennen – wie soll es uns Gebot [seyn], – deren Wissen und Wollen so beschränkt und durchaus nur an die Erscheinungen angewiesen ist, und denen die Wahrheit schlechthin ein Jenseits bleiben soll – und Gott ist die Wahrheit – Man muß solchen Standpunkt dem Inhalte nach, für die letzte Stoffe der Erniedrigung des Menschen betrachten, – bey welcher er um so hochmüthiger zugleich ist, als er sich diese Erniedrigung als das Höchste und als seine wahre Bestimmung erwiesen hat, und nur diese formelle Seite, daß der Mensch selbst durch die Erkenntniß zu dem Resultate [kommt] seine Erkenntniß fasse auf alles Andere nur das Wahre nicht, ist – was noch ein Interesse hat – von dem nachher – Diß das nähere Interesse der Wissenschaft der Religion in unserer Zeit, die aufgegeben ist –

2 prädicirt, daß sie *unter gestr.* sagt **adversus**] adv. 3 Rüksicht *aus A?* **adversus**] adv. 4 erkennen] *davor gestr.* wissen 5 daß] das sogar *unter der Zeile* 6 wie alle Religionen *unter der Zeile* das<sub>a</sub> aus a? 8 Christus] Chr. vollkommen] vollk. euer *aus E* 9 vollkommen] vollk. diese aus diß der] *davor gestr.* unserer 10 Klang –] Klang folgt *gestr.* *Verweiszeichen; am Rande mit Verweiszeichen, gestr.* denn aus aus von? das] folgt *gestr.* uns 11 unserm Bewußtseyn] (1) uns (2) Text: unserm (Ms: uns) Bewußtseyn (*über der Zeile*) 12–13 Endlichkeit, ... Erscheinung] (1) Endlichkeit (2) Text: Endlichkeit[,] (Schemen[,] ... Erscheinung *über der Zeile*) 13 Wie aus wie noch *über der Zeile* achten, ... beylegen] (1) halten (2) Text (*über der Zeile*) 14 vollkommen,] vollk. euer] er aus Er Himmel] H. darüber *gestr.* von? vollkommen] vollk. 15 ihm, von seiner] (1) seiner (2) Text (*über der Zeile*) Vollkommenheit] Vollk. 15–16 soll es uns Gebot] (1) sollen wir uns das Gebot (2) Text (soll es aus sollen) 17 Erscheinungen] folgt *gestr.* – nicht an d 18 und] *davor gestr.* und Wahrheit –] zuerst: Wahrheit – (Absatz) <Wir Die> Man muß solchen Standpunkt] (1) Man kann diß (2) Text (muß (*über der Zeile*) Standpunkt (*unter dem Beginn des ursprünglich folgenden Absatzes*) (siehe die vorhergehende Notiz)) 18–19 dem Inhalte nach, *über der Zeile mit Einfügungszeichen* 20 bey] *davor gestr.* und nur das diese aus die 21 Bestimmung] *davor gestr.* Erniedrigung erwiesen] *davor gestr.* b 23 fasse] (1) fasse (2) gehe (3) Text (*über der Zeile*) 24–25 Diß . . . ist – *am Rande*

Ich erkläre solchen Standpunkt und solches Resultat für schnurstraks entgegen der ganzen Natur der christlichen Religion – nach ihr sollen wir Gott seine Natur und Wesen erkennen und diese Erkenntniß als das allerhöchste achten – der Unterschied ob durch Glauben Autorität Offenbarung oder wie man es nennt durch die Vernunft – dieser ist hier gleichgültig – denn jene 5 Erkenntniß ist ebenso mit dem Inhalt, den die Offenbarung von göttlicher Natur gibt, fertig geworden, als mit dem Vernünftigen.

Es ist aber hier im Interesse der Vernünftigkeit daß wir diesen Standpunkt näher mit seiner Weisheit zu betrachten haben. Aber wir haben auf ihn in bestimmter Rüksicht und Betrachtung auf ihn zurückzukommen; ihn dann ausführlicher zu behandeln – Hier genüge ihn bemerklich gemacht und erklärt zu haben, daß die Vorlesungen vielmehr den Zweck haben, das Gegentheil von dem zu thun – was er für das Höchste hält – Gott zu erkennen |

<sup>1</sup>Zunächst muß diß das bestimmte Bewußtseyn über unsren Zweck, daß die Religion in jedem vorausgesetztes und vorhandenes – der Stoff ist, den wir nur 15 begreifen wollen. Es ist nicht darum zu thun, diese Grundlage hervorbringen [zu] wollen | sondern sie ist die Sache, die in jedem für sich vorhanden-

<sup>1</sup>Daneben am Rande und am unteren Rande: Die Nähere Einleitung aber zu dem, was ich mir in diesen Vorlesungen vorgesetzt, dadurch nehmen, daß ich zuerst im Allgemeinen das Verhältniß, Stellung der Philosophie der Religion zur Religion berühre – [den] Zweck, 20 so weit diß vorläufig geschehen kann und zwar α) Verhältniß der Philosophie zur Religion als einem Subject angehörig – β) Verhältniß des Erkennens zur Religion

1 Standpunkt] Standp. 1-2 entgegen] entg. 2 der] folgt gestr: Na Religion -] Religion 3 diese aus diß 4 der] davor gestr: sey es nun Autorität] Autor. 5 ist aus h 6 Offenbarung von göttlicher] (1) göttliche (2) Text: (Offenb[arung] von über der Zeile) göttlicher (Ms: göttliche) 7 Vernünftigen.] Vernünftigen. <F> <Ab> Wir haben ihn zunächst auf | (Text bricht am unteren Rande des Blattes ab; eine etwaige Fortsetzung ist verlorengegangen) 8-13 Es . . . erkennen am linken und unteren Rande mit Verweiszeichen 8 Es aus I Vernünftigkeit] (1) vern[ünftigen] Eins[icht] (2) Text (aus vern.) wir aus a Standpunkt] Standp. 9 haben<sub>2</sub>] (1) werden m (2) Text (über der Zeile) 10 ihn<sub>2</sub>] davor gestr: und 11 Hier am Zeilenbeginn etwas eingerückt 12 Vorlesungen] Vorll. 14 Zunächst] der hier beginnende Text folgt auf Blatt 2b ohne Absatz auf das Vorhergehende (Vorlesungen ist.) (Vgl. Editorischen Bericht) bestimmte aus B 14-15 die Religion] (1) das (2) Text: d[ie] (aus das) Religion (über der Zeile) 15 vorhandenes -] vorhandenes / folgt gestr: ist, den Ansatz zu S den] davor gestr: (1) den (2) über wir aus unleserlichem Buchstaben 17 in aus Ansatz zu s für] davor gestr: an und 17-11,2 vorhandenseyn . . . hineinbringen -] (1) vorhan-/den muß. (2) Text: vorhan/denseyn . . . hineinbringen [-] auf dem Rande angeschlossen) 19 Vorlesungen] Vorll. 20 das Verhältniß, Stellung] (1) d[as] Verhältniß (2) d[ie] Stellung (über der Zeile) (3) Text: d[as] Verhältniß (Streichung rückgängig gemacht)[.] Stellung Religion<sub>1</sub>] Erl.? [den] Zweck] [Zw]eck in der abgeschnittenen unteren Ecke 21 und an der abgeschnittenen unteren Ecke; davor vielleicht ein Wort zerstört zwar] folgt gestr: α) α) Verhältniß . . . Religion Lesung unsicher, am unteren verderbten Rande 22 Verhältniß aus s

seyn muß. – Nicht ein der Substanz nach Neues, Fremdes, in den Menschen hineinbringen – Es wäre ebenso als wenn man in einen Hund Geist hineinbringen wollte, dadurch daß man ihn geistige Erzeugnisse sehen, oder witziges fressen oder gedruckte Schriften kauen ließe, – oder sogenug man einen Blinden 5 damit sehend machen wollte, daß man ihm von Farben vorspräche. Wer nicht seine Brust auch aus dem Treiben des Endlichen ausgeweitet, und in den reinen Äther der Seele geschaut ihn genossen, nicht das frohe und ruhige Gefühl des Ewigen gehabt hat, – sey es auch nur in der Form der Sehnsucht getrübt – der besäße den Stoff nicht, von dem hier die Rede ist; (er 10 kann etwa eine Vorstellung davon haben, aber der Inhalt ist nicht seine eigene Sache, – es ist ein Fremdes um das er sich bemüht). Es kann der Fall seyn, daß durch philosophische Erkenntniß der Religion, sie im Gemüthe geweckt wird, und ihr Gefühl in ihm aufgeht, aber ist nicht nothwendig – es ist selbst nicht die Absicht der Philosophie – nicht was man nennt, erbauen, – diß 15 die Absicht der Predigt auf das Herz, die Einzelheit des Subjects als eines solchen gerichtet – Denn die Philosophie hat wohl die Nothwendigkeit der Religion an und für sich selbst zu entwickeln und vorzustellen; – es zu begreiffen, daß der Geist von den andern Weisen seines Wollens, Vorstellens und Fühlens zu dieser seiner absoluten Weise fortgeht und fortgehen muß; Noth- 20 wendigkeit daß sie das Schicksal, die Wahrheit des Geistes ist – aber ein anderes ist das INDIVIDUELLE Subject zu dieser Höhe zu erheben; die Willkür, die Verkehrtheit, die Schlaffheit der Individuen kann in die Nothwendigkeit der allgemeinen geistigen Natur eingreissen, von ihr abweichen, und versuchen, sich einen eigenthümlichen Standpunkt zu geben und sich auf demselben 25 festzuhalten, – das Subject kann überhaupt böse seyn, denn auch diese Möglichkeit liegt in der Freyheit, – sich auf dem Standpunkt der Meynung, der Un-

1 muß aus au? Neues aus n 5–8 von ... gehabt daneben am Rande ein senkrechter Bleistiftstrich 6 Brust] folgt gestr: a aus ... Endlichen am Rande mit Verweiszeichen ausgeweitet] folgt gestr: hätte 7 reinen über gestr. blauen 8–9 gehabt ... geträubt –] (1) gehabt / hat, (2) Text: gehabt (hat, ... geträubt – auf dem Rande angeschlossen) (hat,) 9 der] folgt gestr: (1) weiß nicht (2) h (3) hat (4) der besäße aus besitzt 11 Sache,] folgt gestr: Schlußklammer bemüht] zuerst: bemüht – 12 Erkenntniß] davor gestr: Studi 14–16 – nicht<sub>2</sub> ... gerichtet – auf dem Rande angeschlossen 14 nicht<sub>2</sub> ... nennt, über der Zeile mit Einfügungszeichen, versehentl. vor den vorangehenden Gedankenstrich verwiesen 14–19 erbauen ... muß; mit Bleistift unterstrichen 15 Predigt] Pred. das aus s 17 entwickeln] davor gestr: erweise 18 daß aus unleserlichem Buchstaben den über der Zeile Wollens,] folgt gestr: und Str 19 fortgeht aus fortgehen 19–20 Nothwendigkeit ... ist auf dem Rande angeschlossen 20 daß ... die über der Zeile mit Einfügungszeichen 20–25 aber ... überhaupt mit Bleistift unterstrichen 21 das aus die 22 der<sub>1</sub> aus da? 24 einen aus unleserlichem Buchstaben 25 das] davor gestr: ein Versuch der 26–12,2 – sich ... verweilen – auf dem Rande angeschlossen 26 Standpunkt] Standp.

wahrheit – Trägheit gehen lassen – oder mit Wissen auf demselben sich festhalten und verweilen – Die Planeten, die Pflanzen, die Thiere können nicht abweichen von der Nothwendigkeit ihrer Natur, von den Gesetzen ihrer Gattung – ihrer Wahrheit – sie werden was sie werden sollen; Seyn und Sollen nicht getrennt – aber die menschliche Freyheit trägt die Willkürr in sich und kann sich 5 von ihrer Nothwendigkeit ihrem Gesetze absondern, ihrer Bestimmung entgegenarbeiten und entgegenhandeln. Wenn also die Erkenntniß wohl die Nothwendigkeit des religiösen Standpunkts einsähe, wenn der Wille an der Wirklichkeit die Nichtigkeit seiner Absonderung erfuhr, – so hindert diß nicht, daß er nicht auf seinem Eigensinn beharren könnte, – sich von seiner Noth- 10 wendigkeit und Wahrheit entfernt, abgesondert stellen könnte – |

Allerdings kann es wohl auch der Fall seyn, daß die Religion durch die Philosophie im Gemüth und Geist erst aufgeht, so wie durch viele andere Anregungen und Wege – zunächst durch den allgemeinen ReligionsUnterricht den wir von Jugend empfangen – u.s.f. das Gefühl der Religion erwacht 15 wird – Aber es ist, wie gesagt in Bezug auf das Individuum nicht als eine Nothwendigkeit vorzustellen, – nicht vorzustellen als ob die Erkenntniß sich dadurch zu bewähren habe, daß sie die Religion in diesem oder jenem Subject hervorbringen müsse. Man kann nach einer seichten Manier des Räsonnements ein Argument gegen die Erkenntniß ziehen, daß dieser oder jener sie 20 besitze, und noch von Religion entfernt geblieben sey – die Erkenntniß verhelfe also nicht dazu, sey nicht der Weg und das Mittel zur Religion<sup>1</sup>. – Sie will und soll diß auch nicht seyn – denn sie hat, wie gesagt, zu ihrem Endzweck, die Religion die ist, zu erkennen und zu begreiffen, nicht daß sie so in diesem oder jenem Subject zur Religion zu bewegen, es religiös zu 25

<sup>1</sup> *Daneben am Rande:* Schuld gegeben – oder wirklich so gemeint

1 Trägheit über der Zeile mit Einfügungszeichen, davor gestr: in sich aus v 2 Die aus die Pflanzen] davor gestr: Thiere kön 3 abweichen aus abirr? 4–5 ihrer ... getrennt [–] über der Zeile und am Rande 4 Sollen nicht aus Sollen, – 6 von] folgt gestr: ih 7–10 und ... könnte, – daneben am Rande ein senkrechter Bleistiftstrich 7 entgegenhandeln] entg.handeln 8 einsähe aus einsehe an aus in 10–11 könnte, – ... könnte –] (1) könnte. – Es k (2) könnte. – (3) Text: könnte, (Komma aus Punkt) – (sich ... könnte – am ursprünglichen Absatzende angeschlossen und auf dem Rande fortgesetzt) 12 auch über der Zeile 13 erst über der Zeile 14 allgemeinen über der Zeile ReligionsUnterricht] Rel.Unterr. 15 von aus unleserlichem Buchstaben Gefühl] Gef. 16 in Bezug] davor gestr: in Bezug auf] davor gestr: u 17 Erkenntniß] folgt gestr: der Religion, 19 kann über gestr. hat einer] folgt gestr: Ansatz zu M des aus et? 20 Argument] davor gestr: A 22 verhelfe] (1) helfe (2) Text: ver- (über der Zeile mit Einfügungszeichen) helfe 23 Sie] davor gestr: S aus Anfangsklammer 24–25 nicht ... jenem] (1) nicht dieses oder jenes (2) Text: (nicht daß sie so in < dies > über der Zeile) < nicht > diesem (aus dieses) oder jenem (aus jenes)

machen wenn es nichts von Religion in sich hat, oder haben wollte – viel weniger diß als den einzigen wesentlichen Weg zur Religion anzugeben – Die metaphysische Theologia naturalis hat man angesehen als ob sie diß leisten sollte – die Philosophie muß voraussetzen, daß das Subject soweit mit sich fertig geworden –

5 (Welches Verhältniß aber näher die Erkenntniß zur Religion habe, davon nachher.)

Aber in der That ist kein Mensch so verdorben, so verloren, so schlecht und so elend, daß er überhaupt von derselben nichts inne hätte, noch sie könnte, kein Bewußtseyn derselben hätte, wäre es auch, daß er Furcht vor derselben, Sehnsucht oder Haß gegen sie hätte – Indem der Mensch 10 Mensch und nicht ein Thier ist, so ist [sie] nicht eine ihm fremde Empfindung oder Anschauung. – Auf was es aber ankommt, ist das Verhältniß der RELIGION im Menschen zu seiner übrigen Weltanschauung, Bewußtseyn, Erkenntniß, Zwecken, Interessen. Auf diß Verhältniß bezieht sich und wirkt wesentlich die philosophische Erkenntniß<sup>1</sup>

15 <sup>2</sup>Ausserhalb der philosophischen Einsicht hat nemlich die Religion diß Verhältniß zu dem übrigen Bewußtseyn daß beyde in einer Absonderung gegeneinander begriffen sind – Sie machen zweyerley Beschäftigungen aus, zweyerley Regionen des Bewußtseyns von | deren einer zu der andern nur abwechselungsweise<sup>3</sup> herüber und hinüber gegangen wird; – so hat der Mensch in seinem 20 weltlichen, wirklichen Thun eine Anzahl Werkstage wo er sich mit seinen be-

<sup>1</sup> Am Rande mit Verweiszeichen: β) Quelle der Entzweyung gegen jenen ursprünglichen Drang zur Religion. Damit treten wir unserer Absicht näher – Seine Vermittlung – Versöhnung – andere Standpunkte – zwey Hauptstandpunkte der Religion erwähnen – anführen –

25 <sup>2</sup>Daneben am Rande: Näher darüber erklären

<sup>3</sup> Daneben am Rande: α) Die Seite des übrigen Bewußtseyns mit Zufälligkeiten erfüllt.  
β) mit Endlichkeiten.

1–5 machen . . . nachher.)] (1) machen. (Welches Verhältniß aber näher (*über gestr. überhaupt*) die Erkenntniß zur Religion habe, davon nachher.) (2) Text: machen (wenn . . . wollte – unter (Welches . . . nachher.)) (viel . . . geworden – *am Rande mit Verweiszeichen, Verweiszeichen im Text hinter machen*) 2 einzige. 3 Theologia naturalis] Theol. natur. 4 muß] *davor gestr. k fertig aus?* 7 so] folgt gestr: h 8 daß aus der? 9 Sehnsucht über der Zeile 10 so] so / so eine ihm eine 11–12 RELIGION] folgt gestr: zu den 14 Erkenntniß] am Rande mit Verweiszeichen, gestr: Auf diß Verhältniß bezieht sich näher die Philosophie der Religion 15 nemlich über der Zeile 17 aus] *davor gestr:* 《–》 zwar 19–20 – so . . . sich mit Bleistift unterstrichen 19 Mensch] *davor gestr:* wirkliche seinem] folgt gestr: (1) Thun (2) seiner Noth und unter der Zeile 20 eine Anzahl über der Zeile; *davor gestr: Ansatz zu A?* 21 β)] darüber gestr: β) 21–22 Quelle . . . Religion. nachtr. über gestr. Auf diß Verhältniß bezieht sich näher die Philosophie der Religion 22 Seine über der Zeile 23 Hauptstandpunkte] Hptstandpunkte 25 Näher darüber] (1) Darüber (2) Text: Näher (Ms: Näh) darüber (Ms: Darüber)

sondren Interessen, mit Zwecken der Weltlichkeit, seiner Noth, seinem Genuß und Befriedigung überhaupt beschäftigt; – und dann einen Sonntag, wo er diß Alles bey Seiten legt, sich für sich sammelt, sich selbst lebt, d. h. seinem wahren Wesen<sup>1</sup> und dem wesentlichen dem Höhern, das in ihm ist – losgebunden von dem Versenkteyn in das nothwendige Treiben und Arbeit – sey es auf welche Art – 5 arbeitslos und theoretisch sich verhält sich überhaupt über sein gewöhnliches Leben erhebt. – So ist es in der Wissenschaftlichen Thätigkeit, haben wir viel Besonderes zu erkennen – ist die Erkenntniß der Natur und ihrer Gesetze – der natürlichen Dinge, die Wissenschaft des Rechts, u.s.f. sie sind besondere Erkenntniße – und wesentlich verschieden von der Wissenschaft Gottes – 10 welche gegen sie eine eigenthümliche besondere Wissenschaft ist.

<sup>2</sup>Diese Unterscheidung hat näher im Allgemeinen die doppelte Modification – Die Religion scheint zunächst in beyden Modificationen dieselbe Stellung und Würde, Anerkennung zu haben, und es ist zunächst die andere Seite, das übrige Leben und Bewußtseyn, in welcher der Unterschied auftritt, und 15 deßwegen ganz unbefangen erscheint, weil er die Religion nicht zu berühren [vorgibt] und sie in ihrer Würde und Anerkennung läßt – α) die Religion des

<sup>1</sup> *Daneben am Rande:* Zwey Standpunkte der Religion – die wir kennen, – auf den unsere Zeit überhaupt steht und stehen muß –

<sup>2</sup> *Neben dem Ende des vorhergehenden Absatzes am Rande:* α) Gleichgültig – geht freudig an 20 seine Arbeit – nach seinem Gottesdienst dient er seinem besonderen Zwecke – unbefangenes Leben der Sitte –

1–2 Weltlichkeit, . . . Befriedigung] (1) Weltlichkeit (2) Text: Weltlichkeit, (seiner . . . Befriedigung auf dem Rande angeschlossen) 2 Befriedigung über gestr. Genuß 2–5 und . . . Treiben mit Bleistift unterstrichen 3–4 d. h. seinem wahren Wesen über der Zeile 4 dem<sub>1</sub>] am dem<sub>2</sub> aus s in] davor gestr: ihm losgebunden] davor gestr: mit 5 und Arbeit über der Zeile mit Einfügungszeichen; davor gestr: «und» Geschäffte 5–6 welche . . . gewöhnliches mit Bleistift unterstrichen 6 arbeitslos] davor gestr: ab folgt gestr: der der und . . . verhält über der Zeile sein aus d 7 erhebt. –] zuerst: erhebt, -- es in der Wissenschaftlichen] (1) es in den Wissenschaften ist (2) im (aus in) Wissenschaftlichen (aus Wissenschaften) dre(?) (3) Text: es (versehentl. nicht wieder gültig gemacht) in (Ms: im) der (versehentl. nicht wieder gültig gemacht) Wissenschaftlichen 7–8 haben . . . erkennen [-] am Rande mit Verweiszeichen, mit Bleistift unterstrichen 8 die aus das Erkenntniß aus unleserlichem Buchstaben 9 Dinge,] folgt gestr: ihrer e Rechts] darüber gestr: de 12 Diese] (1) Die Unt (2) Text (aus Die) hat über gestr. kann im Allgemeinen über der Zeile mit Einfügungszeichen 13–17 Die . . . läßt – am Rande neben dem Ende des vorhergehenden und dem Anfang dieses Absatzes, um α) Gleichgültig . . . Sitte – (siehe Fußnote 2) herumgeschrieben 13 Modificationen] Mod. 14 und Lesung unsicher es] folgt versehentl. nicht gestr: s 15 Leben und unter der Zeile mit Einfügungszeichen 16 berühren] folgt gestr: scheint, 18 Standpunkte] Standp. 19 unsere] u. 20 geht über der Zeile 21 seinem<sub>1</sub> aus dem Gottesdienst] Gottesd. dient . . . Zwecke – über der Zeile

frommen Menschen d. h. dessen der diesen Nahmen verdient, ist wie die Religion überhaupt – wir können uns hier begnügen  $\alpha\alpha$ ) kennen, – Vorstellung davon vorausgesetzt, – in einen rüksichtslosen, Gegensatzlosen Glauben zu Gott – Zutrauen, Gehorsam – Gegensatzlos, – es ist z. B. ein anderes – an Gott, 5 oder die Götter glauben – und ein ganz anderes zu sagen: Ich glaube an Gott – hier schon Reflexion Bewußtseyn von einem Entgegengesetzten – hier tritt das Bedürfniß der Rechtfertigung, des Räsonnements, der Polemik u.s.f. ein –  $\beta\beta$ ) nicht abgeschlossen und ebenso ein Glauben, Zutrauen in Verhältniß des Menschen zu Gott.  $\beta\beta$ ) Nicht abgeschlossen – wird von ihm nicht so 10 abgeschlossen und abgeschieden von seinem übrigen Daseyn und Leben gehalten – sondern verbreitet vielmehr seinen Hauch auf alle seine Empfindungen, und Handlungen, – und sein Bewußtseyn bezieht alle Zwecke und Gegenstände auf Gott, als auf die unendliche und letzte Quelle desselben; jedes Moment seines endlichen Daseyns und Treibens, Leidens oder 15 Freuens erhebt er aus seiner beschränkten Sphäre und bringt dabey die Vorstellung und Empfindung seines ewigen Wesens hervor – Diß sein übriges Leben und Bewußtseyn steht eben so in der Weise der Empfindung, des Zutrauens, der Sitte, des Gehorsams, Gewohnheit – reflexhaftes Thun – ist das zu was die Umstände und die Natur ihn machen, und nimmt sein Verhältniß und 20 sein Leben, Rechte wie er es empfangen, es ist so; – mit Beziehung auf Gott als ein Geschenk, besondere Begebenheiten als ein unverstandenes Geschick – im Genuße dankend, oder auch sie ihm frey offernd – Geschenk d. h. hie willkürlicher Gnade oder als ebenso unverstandenes Geschick – Dieß Verhältniß scheint zunächst nicht die Absonderung von Religion und dem

1–9 ist ... abgeschlossen – am Rande mit Verweiszeichen 2 wir ...  $\alpha\alpha$ )] (1) e[ine] B (2) Text (über der Zeile mit Einfügungszeichen) Vorstellung] (Vorstellung 3 davon unter in? (mit Tintenklecks überdeckt) – in] in Gegensatzlosen aus g zu aus ? (unleserlich) 5 und] folgt unter der Zeile gestr: schon ganz über der Zeile zu sagen aus in mit Ansatz zu unleserlichem Buchstaben Gott –] Gott / 6 Entgegengesetzten] Entg. 7 Räsonnements,] Räsonn. Polemik] Pol. 8 Glauben aus Ansatz zu unleserlichem Buchstaben Zutrauen] Zutr. in] davor gestr: zu den 9  $\beta\beta$ )] ( $\beta\beta$ ) Nicht aus n wird ... so mit Bleistift unterstrichen 10–17 abgeschieden ... Empfindung mit Bleistift unterstrichen 11 verbreitet] folgt gestr: sich 12 bezieht aus zieht 14 jedes] davor gestr: in jedes s. 15 und] davor gestr: und bezieht es a 16 Empfindung] Empf. 16–22 Diß ... Geschik – am Rande mit Verweiszeichen, unterhalb der folgenden Randbemerkung (– im ... Geschik –) 18–19 des ... Umstände mit Bleistift unterstrichen 18 Gewohnheit – reflexhaftes Thun über der Zeile reflexhaftes Lesung unsicher 19 machen aus gemacht 20 Rechte] folgt gestr: als ein mit] davor gestr: B? 21 besondere aus B 22 Geschik –] folgt gestr: Der 22–23 – im ... Geschik – auf dem Rande angeschlossen an hervor (s. Zeile 16) 22 im Genuße über der Zeile mit Einfügungszeichen 22 dankend,] folgt gestr: s mit Ansatz zu i oder] folgt gestr: sie opfernd aus au Geschenk] davor: – (Obgleich ausgewischt) 23 d. h.] davor gestr: freyer aus d oder ... Geschik – mit Einfügungszeichen unter der folgenden Randbemerkung

übrigen Bewußtseyn in sich zu enthalten, [es ist] nur ein Übergehen – nur ein Verlassen jener Sphäre – im Gefühl – desto mehr aber der andere Standpunkt, – ein Verhältniß das besonders auf dem Standpunkte unserer Reflexion und Bildung als häufig betrachtet werden kann. – Das übrige Bewußtseyn somit unterworfen ist jener höhern Region

5

β) diß scheint als ein Verhältniß zunächst dasselbe zu seyn, aber [es] erhält der Inhalt seiner Seiten eine ganz andere Stellung – dem Anerkenntniß nach wird die Religion auch für das Höchste geachtet und gesagt, – Aber der Sache [nach] verhält es | sich anders – und wie gesagt, der Unterschied geht von der weltlichen Seite aus, und scheint die Religion zunächst nicht zu berühren; – von ihr aus schleicht sich daher das Verderben und die Entzweyung zur Religion hinüber. – Wir können diesen Unterschied kurz als die Ausbildung des sogenannten menschlichen Verstandes und menschlicher Zwecke bezeichnen – wir sind an diesen Unterschied gewohnt, – Entwicklung menschlicher Vernunft menschlicher Zwecke – Indem also – Erkenntniß, Verstand Reflexion im Menschen aufgeht – Indem nemlich im Leben und in der Wissenschaft Reflexion der Verstand erwacht – das Bewußtseyn selbstständig geworden ist; – hat er aus seiner Wirkung seinem Willen feste absolute Zwecke, z. B. das Recht, den Staat, – Gegenstände, die an und für [sich] für seinen Willen seyn sollen – so ERKENNT es auch die Gesetze der Natur und die Beschaffenheit, Ordnungen und Besonderheiten – der natürlichen Dinge – und der Hervorbringungen des Geistes – so ist die Erforschung und die Erkenntniß – so wie das Wollen und die Wirk-

**1–2 nur<sub>1</sub> . . . Gefühl]** Nur . . . Gefühl am Rande **2 Gefühl]** folgt versehentl. nicht gestr: 1 der andere Standpunkt,] (1) das andere Verhältniß (2) Text: der (aus das) andere Standpunkt, (über der Zeile) (Verhältniß versehentl. nicht gestr.) 4 als] folgt gestr: das 4–5 kann. – . . . Region] (1) kann. – β (2) Text (Das . . . Region in der Zeile und auf dem Rande angeschlossen) 5 jener . . . Region mit Bleistift unterstrichen jener aus d Region über gestr. Verhältniß 6 diß] davor gestr: daß nemlich ein nachtr. erhält] (1) hält durch sc (2) hält sein (3) Text (aus hält) 7–8 nach . . . gesagt, mit Bleistift unterstrichen 8 und] davor gestr: und 9 anders aus andere 9–16 und . . . aufgeht – am Rande mit Verweiszeichen 10 Seite . . . zunächst mit Bleistift unterstrichen nicht] davor gestr: z mit Ansatz zu u 10–11 von ihr aus mit Bleistift unterstrichen 11–12 Verderben . . . kurz mit Bleistift unterstrichen 12–13 sogenannten] sogen. 14 Entwicklung menschlicher] (1) menschliche (2) Text: Entwicklung (unter der Zeile mit Einfügungszeichen) menschlicher (aus menschliche) 15 Verstand] Verst. 16 Reflexion auf dem Rande angeschlossen 17 der Verstand erwacht – über der Zeile mit Einfügungszeichen Verstand] folgt gestr: Gedanke hat er mit Einfügungszeichen über gestr. feste, 18 aus . . . feste am Rande und zwischen den Zeilen Zwecke,] folgt gestr: er 19 Gegenstände,] folgt (über der Zeile) gestr: aus für seinen Willen unter der Zeile mit Einfügungszeichen (versehentl. hinter das folgende Wort verwiesen) 20 Natur] (1) natürlichen Dingen (2) Text: Natur (Ms: Natür aus natürlichen) 21 Geistes –] Geistes (aus Geg) folgt gestr: (1) (– diese Erkenntniß kann entwickelt, weitläufig seyn, – sie geht auf das was ist, und ist für sich ein fertiges – diß Wissen und s. Geh) (2) (Wenn (aus Die ?) Gott oder die Natur diese Dinge hervorgebracht, 22 Wollen] folgt gestr: jen

lichkeit jener Zwecke – EIN WERK DES MENSCHEN, des menschlichen Verstandes, er ist nicht bloß diß wissend, diese Rechte habend u.s.f. – es ist was er vor sich gebracht hat; – er ist hier in seinem EIGENTHUM, das er nicht bloß empfangen hat, – er geht zwar von dem aus, was ist, was er vorfindet; – aber was 5 er in der Erkenntniß und in dem Willen daraus macht, diß ist seine Sache, sein Werk; – er hat das Bewußtseyn daß diß sein Werk ist – [das er] SELBST producirt hat; – diese Productionen machen daher seine Ehre und seinen Stolz aus; – und sie machen einen ungeheueren unendlichen Reichthum aus – diese Welt seiner Einsicht, seiner Kenntniße seines äußerlichen Besitzes, seiner Rechte, seiner 10 Thaten. So ist der Geist in den Gegensatz getreten, – unbefangen, ohne es zu wissen – aber es wird auch bewußter Gegensatz, Stoffen, Fortschritte, die uns hier nicht angehen. Die Eine Seite ist, worin [er] sich sein eigen weiß, – in den Rechten – und der Erkenntniß überhaupt – Unabhängig, selbstständig, sich aus sich bestimmend – die andere worin er eine höhere Macht, absolute Pflichten, Pflichten ohne eigentliche Rechte [hat], – was er für seine Pflichten empfängt, bleibt nur Gnade – Seine Religion, die er dabey hat, unterscheidet sich nun von jener seiner Region, daß er das Erkennen, die Wissenschaft auf diese Region einschränkt, und für die Sphäre der Religion bleibt die Empfindung, der Glauben<sup>1</sup>, [das] Eingeständniß stehen, daß freylich Alles von Gott 15 gemacht sey, alle Dinge, die den Inhalt seiner Kenntniße ausmachen, und die er in 20

<sup>1</sup> Acht Zeilen tiefer am Rande mit Verweis- und Einfügungszeichen: Diß Erkenntniß ist nur bedingt, Gegenstände, Zwecke – erkennt nothwendig auch die Bedingtheit seines Wissens und seines Thuns, – die Abhängigkeit, in der es in Ansehung seines Stoffs von einem

2 er<sub>1</sub> ... u.s.f. auf dem Rande angeschlossen 3–6 nicht ... ist –] (1) nicht einem andern dankt, (2) Text (am Rande mit Verweis- und Einfügungszeichen) 8 machen ... Reichthum] (1) macht – ein ungeheueres, unendliche Welt (2) Text: machen (aus macht –) einen (Ms: ein) ungeheueren (aus ungeheueres) unendlichen (Ms: unendliche) Reichthum 9 Einsicht,] folgt gestr: und Kenntniße] folgt (über der Zeile) gestr: seine Sachen? 9–16 seines ... Gnade – am Rande mit Verweis- und Einfügungszeichen 9 seines] (1) seinen Besit (2) Text (aus seinen) 11 wissen] folgt gestr: etwa auch unter der Zeile 12 eigen] folgt gestr: R? 13–14 Unabhängig ... bestimmend [-] über der Zeile 13 Unabhängig aus u sich] s 14 absolute unter der Zeile 15 Pflichten<sub>1</sub>] Pfl davor gestr: ohne was aus d 16 bleibt aus ist Gnade –] folgt gestr: Die (aus Das) Erkenntniß bleibt (über der Zeile mit Einfügungszeichen: darum) 17 Region,] zuerst: Region dadurch, Region<sub>2</sub> über der Zeile 18–20 und ... Glauben mit Bleistift unterstrichen 18–19 bleibt ... stehen,] (1) nur die Empfindung, den Glauben (übrig läßt mit Bleistift unterstrichen) – Injener ergeht er sich mit seinem Wissen, <d> aus dieser ist es ausgeschlossen, <und> (und auf dem Rande angeschlossen) (unter der Zeile gestr: da) <und> bleibt etwa – oder auch nicht – bey dem allgemeinen (2) Text: bleibt (über der Zeile) die Empfindung, der (Ms: den) Glauben [,] (versehentl. nicht gestr: übrig läßt) [das] Eingeständniß stehen, 19 Alles aus a 20 sey,] folgt gestr: so wie 20–18,1 und ... gebraucht, über der Zeile 21–22 ist ... Zwecke – über der Zeile mit Einfügungszeichen 21 nur] davor gestr: be 22 auch] auch auch 23 Thuns, aus Thuns; in der über gestr. die Ansehung] Ans.

Besitz nimmt und als Mittel für seine Zwecke gebraucht, so wie selbst der Geist und die geistigen Vermögen, deren er sich, wie er sagt, bedient um zu jener Erkenntniß zu gelangen.

Aber diese Einräumung ist unmittelbar kalt und todt, weil eben das was die Lebendigkeit dieses Bewußtseyns<sup>1</sup>, wo es bey sich selbst, sich weiß, 5 Selbstbewußtseyn ist – ausmacht, die Einsicht und Erkenntniß, das womit es sich etwas weiß, darin fehlt; – sie ist unfruchtbar, weil sie in dieser Absonderung bloß bey dem ganz Allgemeinen, daß Alles ein Werk Gottes ist, stehen bleibt. Der Grund ist eben, weil alles Bestimmte und Endliche in die Erkenntniß, in die menschlichen selbstgesetzten Zwecke fällt – Bey den verschiedensten Gegen- 10 ständen, Lauff der Gestirne und seiner Gesetze, Elephant, Ameise, Mensch – besteht jene Beziehung in einem und demselben, daß Gott es gemacht, – diese religiöse Beziehung der besonderen Gegenstände würde eben darum | höchst langweilig, – sie lautet immer auf dieselbe Weise, diese Wiederhohlung würde lästig – und die Sache ist ein für allemal abgethan, mit eben dieser 15 einen Einräumung – Alles von Gott gemacht, – die sich von selbst verstehe – im Verlauff der Erkenntniß, auch der Verfolgung der Zwecke wird dann nicht weiter daran gedacht – und jene Einräumung kann scheinen nur darum gemacht zu seyn, um davon abzukommen, auch etwa um nach dieser Seite gleichsam als nach Aussen gedeckt zu seyn, – es kann dabey mit jener Einräumung Ernst 20 seyn oder nicht. – Die Frömmigkeit, das erste Verhältniß, läßt es sich dagegen nicht verdrießen, bey Allem und jedem den Blik zu Gott zu erheben, – ob

Ausser ihm ist, – und hier tritt die Beziehung seiner beyden selbstständigen Seiten auf-einander ein; – diese ist

<sup>1</sup> Neben den folgenden Zeilen am Rande: ungeduldig – langweilig dasselbe, Gott gemacht – 25 bestimmte Opposition nicht erkennen

3–4 gelangen. Aber nachr. durch einen doppelten senkrechten Strich getrennt 4 das] folgt gestr: deren? 5 Bewußtseyns,] Bewußtseyns 5–6 wo ... ist [–] über der Zeile 6 Selbstbewußtseyn ist] (1) Selbstbewußtes? Recht (2) Text (Selbstbewußtseyn (Ms: Selbstbewußt aus Selbstbewußtes?)) 7 sich] folgt gestr: weiß darin über gestr. darin dieser] davor gestr: diese 8 bey] folgt gestr: d 9 bleibt. am Innenrande unter der Zeile, versehentl. gestr. 9–10 Der ... fällt – am Rande mit Verweis- und Einfügungs-zeichen 9 Erkenntniß,] (1) Erkenntniß oder als Mittel (2) Erkenntniß (fällt, unter der Zeile) (3) Text 10 Bey] (1) In der That bey (2) Text (Ms: bey) 11 Lauff der] Lauff (danach Verweiszeichen ohne korrespon-dierendes Zeichen am Rande) der (gestr. und versehentl. nicht wieder gültig gemacht) Mensch –] folgt gestr: kann 13 der besonderen Gegenstände unter der Zeile 14 lautet] folgt gestr: d 16 von] v. unterstrichen die ... verstehe –] (1) aber (2) Text (über der Zeile) 19 um davon] (1) um davon ab-/ (2) um von der Sache (3) Text: um davon (über der Zeile mit Einfügungszeichen) (von versehentl. nicht ge-str.) auch etwa über der Zeile mit Einfügungszeichen, versehentl. vor das davorstehende Komma verwiesen um<sub>a</sub> aus Gedankenstrich 20 Einräumung] davor gestr: Annahme Er 26 Opposition] Oppos.

diß gleich täglich und stündlich auf dieselbe Weise sich wiederholt. Jener Erkenntniß würde eine solche Wiederhohlung langweilig, weil die fromme Empfindung Glauben überhaupt in der Einzelheit steht, in jedem Momente ganz ist, was sie ist – ohne Reflexion auf Vorher oder Nachher zu Vergleichen – jene

5 Erkenntniß hingegen wesentlich diese Vergleichung macht, und ein Bewußtseyn dieser Einheit – Einerleyheit hat. – Müssen im Auge behalten.

In dieser zweyten Gestaltung liegt unmittelbar der Ausdruck und das Bewußtseyn dieser ganz allgemeinen abstracten Beziehung, – Aber in der ersten ist es nicht so ausdrücklich enthalten und eben damit [scheint]

10 die Absonderung der Religion und des übrigen Bewußtseys nicht Statt zu finden, vielmehr scheint das Ausgezeichnete zu seyn, in dieser Einheit zu bleiben; – eben indem die Entzweyung in das Göttliche – und in das Erkennen als selbstisches Setzen nicht vorhanden ist – noch nicht vom Baum der Erkenntniß gegeben. Von der eigenthümlichen Weise der Trennung – die hier vorhanden späterhin ausführlicher bey den besondern Gestaltungen der Religion. –

– Soviel  $\alpha\alpha$ ) überhaupt bemerkt – gänzliche ZUFÄLLIGKEIT im INHALTE seines bestimmten Bewußtseys, fromme Gedanken eben so gut bey diesem als jenem – dankbare Empfindungen gute und böse Geschike – es sind Schikungen – (oder 20 Glück, Unglück) – nimmt an, was und wie es kommt – in seiner Einzelheit – Verschiedenheit Unmittelbarkeit – ohne Reflexion. Aber von dem Verschiedenartigsten das Eine so gut als das Andere – Näher erscheint diß in der Betrachtungsweise, welche diese Frömmigkeit anstellt, und wodurch [sie] in ihrer Reflexion sich damit eine grösse Ausführlichkeit gibt, daß sie die Beschaffenheiten und Einrichtungen der natürlichen Dinge nach dem ZWECK-

1 diß über gestr. es und stündlich über der Zeile 1-24 wiederholt . . . gibt,] (1) wiederholt – in (2) wiederholt. (Absatz) Diese beyden Verhältniße haben diß gemein, daß die Beziehung Gottes auf die andere Welt des Bewußtseys ganz unbestimmt und allgemein ist. Das zweyte der genannten Verhältniße[e] hat diß sogleich in dem angeführten Ausdruck angegeben, – die fromme Be- trachtung aber <gib> <hat> kann und hat sich damit eine grösse Ausführlichkeit gegeben, (3) Text: wiederholt. (Diese . . . fromme (siehe Stufe (2)) eingeklammert) (Jener . . . Näher erscheint diß in der am ursprünglichen Absatzende angeschlossen und auf dem Rande fortgesetzt) Betrachtungsweise, (Ms: Betrachtung(weise, über der Zeile)) (welche . . . Reflexion über der Zeile) sich damit eine grösse Ausführlichkeit gibt, (über der Zeile) 2 Wiederholung] Wiederh. 4 auf . . . Vergleichen über der Zeile 5 hingegen] folgt gestr: eben 6 – Müssen . . . behalten. am ursprünglichen Absatzende ange- schlossen 8 allgemeinen] folgt gestr: Ansatz zu B 10 der Religion] des Rel. vielleicht: des Reli- giösen übrigen] übr. 11 das aus des 12 Entzweyung] Entzweyung 13-14 [-] noch . . . gegeben. am Ende dieses Absatzes mit Verweiszeichen 14 der<sub>s</sub>] davor gestr: dieser 15 vorhanden] vorh. 17 bemerkt -] bemerkt seines] ss (aus se) davor gestr: seines Ge 18 Bewußtseys,] Bewußtseys folgt gestr: und Gedanken] davor gestr: Empf. eben aus b 19 gute] guten aus G Geschike] Ge- schik 24-25 Beschaffenheiten] davor gestr: Ver